Die Liebes-Keuschheit.

Bey
Dem Hochzeitlichen Ehren-Tage/
Anno 1696. den 24. Julii
Des
Edlen/ Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn/

Hn. Benjamin Herdens/

Philosoph. & Medic. Doctori,
wie auch berühmten Practici in Thorn/
Mit Der
Edlen und Hoch-Tugendbelobten Frauen/
Frauen

Benigna geb. Lichtfußin/

Des
weiland Edlen/ Vesten/ Wolweisen und Hochbenahmten Herrn/

Hn Ludwig Wuschens/

Wolverdient-gewesenen Raths-Aeltestens in Thorn/
Nachgelassenen Frau Wittib/

Wolmeinend entworffen
von einem treuen Bruder
Jacob Herden/ J. P. O.

THORN/
Druckts Johann Balthasar Breßler/ E. E. Raths/ und Gymnasii Buchdr.

KOm Keuschheit / sprach vergnügt die Wunder-Krafft der Liebe /
Als man sich heute früh zur Hochzeit schmücken ließ /
Du bist es / welche macht den Ehstand niemals trübe /
Du bist es / derer Hauch Zibeth und ambra bließ /
Du bist in Fried und Streit die Kronen-reiche Tugend /
Die weder Stillestand der Waffen hat erkohr'n /
Noch / daß man überläufft durch ungezämte Jugend /
Wenn halb und halb uns scheint der Sieg zu seyn verlohr'n /
Mit Recht verstatten wil: du forderst lauter siegen /
Wo man nicht sterben muß / Lucretiens gerücht /
Ob schon dieselbige halb todt / und todt must liegen /
Zeigt / wie du Keuschheit stirbst / wenn du kanst Siegen nicht.
Dein Sinn-Bild zeiget sich in Weißheits reinen Lilgen /
Dein angenehmstes Thier das ist ein Elefant;
Du wilst der Feinde Schaar gantz unerbittlich tilgen /
Wenn ihr erhitztes Meer mit Sturm sich macht bekandt /
Und deine Klippen es umbsonst berührt mit Wellen /
Du bist Crystallen gleich / so keinen Schatten giebt;
Ein Spiegel / wenn man ihn wil hell und zierlich stellen /
Von keinem schlimmen Hauch / versehrte Flecken liebt.
Du bist nicht Pöfels-Art / die dich ein muß uur nennen /
Ein hoch erhabner Geist beziert mehr deine Pracht /
Dein reines Liebes-Feu'r pflegt schwartzes weiß zu brennen /
Dein Demant hat sich rein am kostbarsten gemacht.
Wenn deine Lilgen-Art von niemand wird berühret /
Bleibt ihr beliebt Geruch beständig allezeit;
Da sonst ihr Silber sich mit aller Zier verlieret /
Wenn sie nicht schonen wil die selbst-Bescheidenheit.
Du köntest billicher mit Rosen dich vermählen /
Weil ihre Dornen dir dein Schutz-Gott könten seyn /
Wenn irgend ein Tarqvin wolt Grimmigkeiten wehlen /
Und bey Walpurgen sich ein Varus stellet ein
Komm / sprach sie / ziere nun auch die Verlobten beyde /
Du bist der Angel-Stern / wohin ihr Ruder rent.

Die

Die Flaggen ihres Schiffs sind von schnee-weisser Seide/
Drumb wird ihr Hafen auch du Göttin nur genent.
An ihrem Wagen zieh'n nur Schwanen/ keine Raben/
Ein Tacht mit weißem Wachs/ kein Unschlicht leuchtet hier.
Drumb wollen beyderseits wir diesen Lob-Spruch haben/
Daß ich ihr süsser Trieb und du seyst meine Zier.
Jch bin die Liebes-Gluth/ du's Licht verliebter Hertzen/
Dein weißbeperlter Tau flöst mir den Balsam ein.
Die Geilheit macht mich schwartz/ du weiß durch deine Kertzen/
Doch deine Lilien beglåntzt mein Sonnenschein.
So fern mein Rosen-Haupt der Sonnen gleich sol scheinen/
So bleibstu Lilie/ mein Monden mir genent:
So wir beysammen stehn/ låst uns kein Unmuth weinen/
Ja die Zufriedenheit hat jederman erkent.
Drumb wol'n wir beyderseits auf die Verlobten Schauen/
Wie Beyde beydes sich mit Freuden eignen zu.
Mein Balsam will ihr Hauß/ dein Oel ihr Hertz betauen/
Mein würcken bringet Lust/ und deines schönste Ruh.
Mein Feuer wolt' niemals in Jhrer Seelen brennen/
Sofern dein Bisam-Hauch nicht solches aufgefacht.
Mein Zunder muste sich ohn' alle Würckung nennen/
Wenn ihn dein Stahl und Stein zur Regung nicht gebracht.
Mein Trieb ist zwar nicht Müh'/ doch Keuschheit recht zu halten
Alcidens Kråfften gleich/ oft muß bey dir ein Weib
Die Spindel werffen weg/ und Helden-Köpfe spalten.
Mit Messer/ Dolch/ Geschoß/ bewaffnen Arm und Leib.
Die Lilgen-Unschuld wird mit Disteln umbgehüllet/
Daß deine Reinligkeit/ kein Nero tilgen kan.
Wenn dich der Mund verletzt/ ist dein Gesicht erfüllet/
Mit Röthe welche sich zeigt auf der Wangen Bahn/
Wenn aber Thåtligkeit den Purpur wil beflecken/
Machst du durch Dörner ihn nnd derer Stachel wund.
Wenn Bisam-Wörter wol'n den Basilisk verdecken/
Machstu durch Tapfferkeit den Leib und Geist gesund.
Drum wollen beyde wir mit den Verlobten wohnen/
Jch wil ihr süsses Schiff/ und du solst Seegel seyn/

Die

Die Lüsternheit sol nie versehren unsre Kronen /
Weil ich und du so tieff ins Hertz gewurtzelt ein.
Denn daß man offtmals wil dieselbe Liebe heissen /
Jst als ob Kröten man vor Seiden-Würmer hielt.
Den Nahmen Liebe wil ein jederman zerreissen /
Wenn aus des Hertzensgrund das Gifft der Geilheit qvillt.
Wen ein verliebter blick sich kehrt in Rasereyen /
Und daß verbotne nur / ein kühnes Auge rührt /
So wollen weder ich / noch du den Saamen streuen /
Weil diß die Frechheit nur / nicht Lieb und Keuschheit / ziert.
Jch melde dieses drumb : weil dein und mein Exempel.
Heut die Verehlichten mit Warheit stellen vor.
Sie setzen unsre Krafft in ihres Hertzens Tempel /
Und schwingen sich hierdurch schon zu dem Sternen-Chor.
Drumb / Schwester / rüste dich / wir wollen sie beehren /
Gib du die Feder her / ich gebe das Pappier /
Kein Unmuth soll Sie selbst / und auch die Hertzen stören /
Weil sie gewogen seyn so wohl mir / als auch dir.

Liebe. Die Unvergnügligkeit / kehrt sich in das Vergnügen /
Nun sich Benignens Huld dem Benjamin vermählt.

Keuschh. Die Lilgen meines Thuns / woll'n in dem Bette liegen /
Weil Braut und Bräutigam dieselben längst erwehlt.

Liebe. Mein Reinheits voller Trieb / sol ihren Stand begleiten /
Mein Zucker sol sie nehr'n / mein Ambrosin erfreu'n.

Keuschh. Weil sie mit mir gewolt / so wil ich vor sie streiten /
Und Rosen ohne Dorn / stets auf ihr Lager streu'n.

Liebe. Mein süsser Wunder-zeug / sol Sehn' und Adern rühren /
Mein Feu'r sol ewig glüh'n / und Rom sol seyn ihr Hertz.

Keuschh. Jn Mund und Geiste wird man meine Würckung spühren /
Weil Liebe sonder mich beklemmt nur heisser Schmertz.

Liebe. Eu'r reden / machen / thun / sol mir den Weyrauch geben /
Die Flammen zünd' ich selbst mit voller Regung an.

Keuschh. Dieweil ihr meine Krafft / und sie gewehrt das Leben /
So geht ihr jetzo schon auf der gestirnten Bahn.

Liebe / Keuschh. Drumb wündschen beyde wir Euch beyden solche Zeiten /
Daß nie der Schmertz und Weh' erschein in Eurem Hauß!
Denn die die Liebe weiß und Keuschheit zu bestreiten /
Bey denen geht nur Glück und Seegen ein und aus.